

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.  
Mit Postversendung:  
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.  
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.  
Anzeigenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeut. Nachlaß. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag, Samstag mit 9 g. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Druckerei Nr. 10 h.

Nr. 90

Dienstag, 26. Juli 1904

43. Jahrgang.

## Deutsche Politik.

Die Slaven werden in Oesterreich immer begnadet. Wenn sie der Regierung dienen, war es selbstverständlich, daß die Regierung auch ihnen dienen mußte, freilich nicht selbstverständlich vom Standpunkte des Reiches aus. Sind aber die Slaven in der Opposition, oder gar wie die Tschechen in der Obstruktion: dann dient ihnen die Regierung, um sie zu versöhnen, um die Obstruktion aus der Welt zu schaffen. Die slavischen Stämme haben stets jeder zehntausend Forderungen auf Lager. Im Verlaufe der Begebenheiten läßt sich die Regierung immer für eine oder die andere Forderung gewinnen, die natürlich nur unter Schädigung des Deutschtums erfüllt werden kann; denn darauf laufen ja schließlich alle slavischen Forderungen hinaus. Ganz folgerichtig sind die Deutschen entschiedene Gegner solcher Forderungen. Allein die Regierung glaubt doch, diese slavischen Ansprüche wenigstens in Erwägung ziehen zu müssen. Insbesondere wenn die parlamentarischen Verhältnisse dazu drängen. Es ist recht schön von der Regierung, daß sie so viel parlamentarisches Gewissen hat und selbst aus der § 14-Wirtschaft herauskommen möchte. Wenn sie jedoch zu diesem Zwecke jeden wirklichen Rat, mit der tschechischen Obstruktion fertig zu werden, beharrlich von sich weist, weil sie dabei, um die Obstruktion zu überwinden, den Tschechen „den Daumen auslösen“ müßte — so hat sie kein Recht, sich über die Deutschen zu beschweren, die es, wie der Abgeordnete Dr. von Daniel, der Bürgermeister von Teschen, bei der

sonntäglichen Protestversammlung der Deutschen trefflich sagte, satt haben, als Aschenbrödel zu dienen. Man kann anerkennen, daß der Stand der Regierung ein schwieriger ist. Trotzdem fühlen die Deutschen keinen Beruf in sich, für die Bequemlichkeit der Regierung gepfost zu werden. Eine fünf- und zwanzigjährige Regierungskunst in Oesterreich bestand darin, die Slaven auf Kosten der Deutschen für das Reich und das Parlament zu gewinnen. Das war eine falsche Politik, und die Berufung des Ministeriums Koerber nach so vielen anderen Versuchen ist ein Beweis dafür, daß sie schließlich die Deutschen ausbringen und zum Widerstand herausfordern mußte. Allgemach scheint aber doch auch bei Herrn von Koerber diese alte Politik wieder zu Ehren zu kommen und er zeigt die Neigung, die „alte Geschichte“ wieder aufleben zu lassen. Verzweifelt er schon daran, mit den Tschechen ohne Prämienzahlung für die Obstruktion fertig zu werden? Das wäre nach dem, wie er bis jetzt seine Sache den Tschechen gegenüber geführt hat, gar nicht so unwahrscheinlich. So geht's nicht, das mag er wohl einsehen. Mit der Rückkehr zur alten Gepflogenheit, die slavischen Forderungen zu den seinen zu machen, wird's gewiß noch weniger gehen. Das kann sich Herr von Koerber nach der Aufnahme, welche die slavischen Parallelklassen in Troppau und Teschen, die Verfügungen bezüglich der italienischen Rechtsfakultät in Innsbruck und bezüglich der österreichischen Kroaten, die in Ugramm studieren, gefunden haben, an den Knöpfen abzählen. Die alten Geschichten lassen sich nicht wieder ins Werk setzen. Das Deutschtum ist am

ganzen Leibe empfindlich, weil es an allen Stellen Wundmale aufweist, die aus den letzten 25 Jahren herrühren. Die Regierung wird überall auf den entschiedensten Widerstand stoßen, wo sie neuerdings die Deutschen antasten möchte. Alle kleinen Künste werden da versagen. Koerber wird bei den Deutschen kein geneigtes Ohr finden, wenn er geltend machen will, daß sich die Deutschen mit Rücksicht auf politische Schwachzüge der Regierung und auf parlamentarische Notwendigkeiten gewisse Dinge, wie eine Förderung des slavischen Schulwesens, gefallen lassen müssen. Die Deutschen sind dazu nicht mehr zu haben. Sie verlangen vielmehr an Stelle des gegenwärtigen Systems, das nicht warm und nicht kalt, nicht Fisch noch Fleisch ist, eine entschiedene deutsche Politik, die nun für die Deutschen endlich ebenso viel Mut aufzubringen weiß, als sie bisher gegen die Deutschen aufgebracht hat. Zu einer Wendung in diesem Sinne haben die Deutschen hinlänglich Geduld gezeigt, diese Wendung allmählich herbeigeführt zu sehen. Sie werden keine Geduld mehr aufbringen, um auch noch die Rückfälle in die „alten Geschichten“ über sich ergehen zu lassen. Die Behandlung der ungarischen Heereswünsche und der tschechischen Obstruktion durch die Staatsgewalt hat den Deutschen die Augen weit geöffnet und sie mit Schrecken wahrnehmen lassen, was sie von dieser Staatsgewalt zu erwarten haben. Die Deutschen werden in der nächsten Zeit noch viel schwieriger zu behandeln sein, als bisher. Warum fallen auch die Regierungen immer wieder auf die „alte Geschichte“ zurück? „B. Z.“

## Schritt für Schritt.

Nachdruck verboten.

Geschichte einer Familie.

Roman von Georg Freimut.  
(9. Fortsetzung.)

Die Bäuerin, die er meinte, war reich genug: Katharine Friesen, die einzige Tochter des Amtmannes. Es war schon vor langen Jahren, als die beiden noch Kinder waren, sein liebster Traum gewesen, daß die Katharine einstmal auf dem Sternhofe einziehen möchte. Damals hatte er sie für Arnold bestimmt gehabt. Aber nun war es so gekommen, daß der sich im „Löwen“ versorgt hatte, nun konnte sie ja ganz gut Franzens Frau werden. Und daß sie wollte, war außer aller Frage. Noch war ja der Sternhof der Stolz des ganzen Dorfes, da würde sie die Ehre wohl zu schätzen wissen.

Er trug sich nicht lange mit dem bloßen Gedanken herum; als er am Abend mit Franz allein in der Stube war, brachte es zur Sprache:

„Es muß eine Aenderung werden in unserem Hause, so kann es nicht mehr fortgehen. Seit Deine Mutter begraben ist, geht es mit uns rückwärts. Dem Sternhofe fehlt die Bäuerin, — Du mußt Dir ein Weib nehmen, Franz.“

Franz sah auf und blickte dem Vater ins Gesicht. Aber auf seinen Zügen zeigte sich nichts von Verwunderung oder beabsichtigtem Widerspruch. Der Bauer schien es auch gar nicht erwartet zu haben; ruhig fuhr er fort:

„Du weißt, wie eine Herrin vom Sternhofe sein muß: sie darf uns keine Schande machen; wie

Deine Mutter muß sie sein und auch was haben muß sie, ja sie muß reich sein. So ist es auf dem Sternhofe bisher immer gewesen.“

Er machte eine kurze Pause, als dächte er zurück von Geschlecht auf Geschlecht, so weit die Familie Martens auf dem Sternhofe gewirtschaftet hatte. —

Franz schwieg noch immer. Ruhig, fast gleichgültig sah er den Vater an, als ob das alles, was er da gehört und was noch kommen mußte, ihn gar nichts angehe. Er unterbrach ihn auch mit keinem Worte, als der Sternhofer weiter auseinandersetzte, wen er sich als Schwiegertochter ins Haus wünschte und warum, und daß es auch bald geschehen sollte. Er ließ ihn alles sagen, was er auf dem Herzen hatte. Zuletzt sagte der Bauer hinzu:

„So, das ist's, was ich Dir zu sagen habe, zu Deinem Ruh und Frommen des Hofes. Nun will ich Deine Meinung hören — Du wirst wissen, was Du zu tun hast. Was sagst Du dazu?“

Wie in vergeblichem Hinbrüten, die Züge unverändert und das jetzt weiter geöffnete Auge starr auf den Mund des Sprechenden gerichtet, saß Franz da. Er schien es gar nicht zu verstehen, daß hier von ihm selbst, von seinem Lebensglück die Rede war — seine Gedanken schienen nach innen gekehrt, in einer Welt zu sein, die nur in seinem Innern lebte. Fast hätte er die Frage überhört; nach einer Weile erst kam sie ihm zum Bewußtsein, die ihm bin dahin nur dunkel im Ohre geklungen hatte.

„Nichts!“ sagte er leise.

Da fuhr der Bauer von seinem Stuhl in die Höhe und sah ihn erregt an:

„Nichts sagst Du dazu — gar nichts?“ Soll das etwa heißen, daß Du wieder mal Deine eigenen Gedanken hast, Du —“

Hartkopf wollte er sagen; aber er befann sich, daß er den Sohn nicht reizen und damit eine Aussprache unmöglich machen dürfe. So brach er plötzlich ab.

„Ich will — mir's — überlegen“, erwiderte Franz gehent.

Da wurde er noch aufgeregter. Etwas wie seine alte Mut packte ihn, als er jetzt mit der Hand auf den Tisch schlug und hastig sagte:

„Überlegen! Überlegen! Ich weiß nicht, was es da zu überlegen gibt. Hier gibts bloß ja oder nein. Entweder Du sagst ja, und da tußt Du das einzige, was ein vernünftiger Mensch hier tun kann; oder Du sagst nein und bleibst der schlimmste Trotzkopf, der nicht wert ist, daß man noch ein vernünftiges Wort mit ihm redet. Nun, willst Du oder willst Du nicht?“

„Ja.“

Die Züge des Sternhofers hellten sich auf. „Das ist doch wenigstens ein Wort, das sich hören läßt“, sagte er, ruhiger und freundlicher als vorher. „Die Katharine ist ein braves Mädel, die was hat und was kann. Nun wollen wir auch gleich Ernst machen, ich bin kein Freund vom langen Reden und Zerren.“

Hätte der Bauer dabei das Gesicht seines Sohnes mit Aufmerksamkeit betrachtet, er wäre nicht so zufrieden und sorglos gewesen. Es hätte ihm auffallen müssen, daß in den letzten Wochen eine tiefgreifende Veränderung mit Franz vor sich gegangen war. Er war nicht mehr der kraftvolle

## Politische Umschau.

### Inland.

#### Die Alldeutsche Vereinigung — aufgelöst.

Die „Alldeutsche Korrespondenz“ meldet: Die Abg. Georg Schönerer, Dr. Ernst Bareuther und Karl Tro haben in ihrer Eigenschaft als Vorstände der Alldeutschen Vereinigung des Abgeordnetenhauses am 18. d. an die Mitglieder dieser Vereinigung folgendes Schreiben gerichtet: „Um die Mitglieder der Alld. Ver. in ihrer Verantwortlichkeit von jeder Klubfessel zu befreien, beantragen wir die Auflösung dieser Vereinigung und bitten Sie, uns mitzuteilen, ob Sie unserem Antrage zustimmen.“ Dieser Antrag fand die Zustimmung der betreffenden Abgeordneten.

Die genannte Korrespondenz schreibt weiter: „In Ergänzung dieser Mitteilung sind wir in der Lage, festzustellen, daß dieser Antrag keineswegs auf irgendwelche Meinungsverschiedenheiten im Schoße der Alldeutschen Vereinigung zurückzuführen ist. Die Absicht der Auflösung stammt schon von längerer Zeit her, da Abg. Schönerer stets ein Gegner des Klubzwanges war und daher auch eines festgefühten Klubverbandes, zu dem sich die Alldeutsche Vereinigung naturgemäß entwickeln mußte und dadurch die von den Alldeutschen stets bekämpften Schäden des Klubzwanges auch bei den Alldeutschen sich geltend machen konnten. Den Mitgliedern der nunmehr aufgelösten Alldeutschen Vereinigung bleibt es unbenommen, auch in Zukunft, wie bisher, von Fall zu Fall zu bestimmten politischen, nationalen und wirtschaftlichen Zwecken die übrigen alldeutschen Abgeordneten behufs Erzielung eines gemeinsamen Vorgehens zu Besprechungen einzuladen und ihnen diesbezügliche Anträge zu unterbreiten.“

Der Alldeutschen Vereinigung gehörten 14 Abgeordnete an, und zwar: Schönerer, Dr. Bareuther, Döh, Dr. Eisenkolb, Hanich, Hauck, Joh. Laurenz Hofer, Tro, Kittel, Kriemanna, Lindner, Malik, Dr. Schall und Stein.

#### Ein deutscher Volkstag in Troppau.

In Troppau findet am 18. August ein von allen deutschen Parteien gemeinsam einberufener deutscher Volkstag statt, an welchem Reichsratsabgeordnete der verschiedenen deutschen Parteien teilnehmen und sprechen werden. Der Volkstag soll sich zu einer machtvollen Protestkundgebung der Deutschen gegen die geplante Errichtung von polnischen und tschechischen Parallelklassen an den schlesischen Mittelschulen gestalten. Die Stimmung der Deutschen in Schlessien ist eine sehr gereizte. Am Sonnabend demonstrierte vor dem Regierungsgebäude in Troppau eine große Menschenmenge gegen den neuen Vergewaltigungsversuch der Deutschen in Schlessien.

junge Mann, dem die Lebensfreudigkeit im Gesicht geschrieben stand, wie er es vor Monaten gewesen war — er sah jetzt viel älter aus, als er war. Seine sonst so frische Gesichtsfarbe ging ins graue, leichte Runzeln hatten sich in seine Stirn gegraben, die Mundwinkel waren herabgezogen und die Augen, die bald zu Boden gesenkt, bald starr geöffnet waren, gaben seinen Zügen bald den Ausdruck des Schmerzes, bald einer peinigen Spannung. Seine Haltung hatte nichts mehr von dem Mut der Jugend — er trug den Kopf gesenkt, sein Gang war langsam, seine Muskeln erschloffen. Dabei hatte er oft die Empfindung, als ob ihm die Brust zusammengeknürrt würde, als preßte man ihm das Herz zusammen mit schweren, zermalmenden Lasten. Und es kam oft ein unnennbares Gefühl der Seelenqual über ihn und eine Furcht erschloß ihn, daß es ihm unerträglich ward und er wußte doch nicht wovon. Dabei war er oft unfähig, einen Entschluß zu fassen; sein Wille war gebrochen und gleichgültig, oft mit Widerwillen, verrichtete er seine Arbeit. Darum hatte er stumpf, willenlos mit seinem „Ja“ geantwortet, wo es galt, über das Glück seines Lebens zu entscheiden. Für ihn gab es ja kein Glück, die Schwermut hatte ihren düsteren Schleier über sein Haupt gebreitet.

Aber der Bauer dachte nur an seinen Hof — und merkte nichts davon.

Bald darauf ging der Sternhofer in seinem Sonntagsrock hinab zum Amtmann, um für seinen Sohn die Braut zu werben.

Sie hatten kaum wieder ein Wort darüber

#### Nachklänge zum allslavischen Sokolfest.

Die lärmende Begeisterung, die beim allslavischen Sokolfest in Laibach so aufdringlich zum Ausdruck kam, ist rasch verflogen und hat nüchterner Erwägung Platz gemacht. Im großen und ganzen entsprach das Fest dem von seinen Arrangements beabsichtigten Zwecke, die Solidarität aller Slaven vor aller Welt in imponierender Weise darzutun, nur zum geringen Teile. Bot doch Krain selbst ein trauriges Beispiel brudermörderischen Kampfes zwischen klerikalen und liberalen Slovenen und erstere nehmen der Veranstaltung gegenüber eine feindselige Haltung ein, eine nicht zu unterschätzende Tatsache, da die klerikale Partei die überwiegende Mehrheit des Landes repräsentiert und bekanntlich im Landtage die liberalen Slovenen nur in Koalition mit den Deutschen die Mehrheit besitzen. Ebenso besitzen die Klerikalen die unbestrittene Mehrheit in den angrenzenden von Slovenen bewohnten Gebieten. Es war daher erklärlich, daß sich alle Redner, trotzdem das Fest von den Liberalen ausging und die radikalen tschechischen Gäste zum mindesten drei Viertel der gesamten Teilnehmerzahl zählten, die äußerste Zurückhaltung mit Rücksicht auf die südslavischen Teilnehmer klerikaler Schattierung auferlegen mußten. Auch die Polen hatten erst in letzter Minute zwei Vertreter entsendet, die die schwache Beteiligung mit der Unkenntnis der Verhältnisse hierzulande entschuldigten; ihre Presse nahm von der Veranstaltung kaum eine Notiz. Die Reden tragen insgesamt den Stempel nationalen Größenwahns und Chauvinismus. Es ist nun natürlich, daß die Zeitungsfehde zwischen den Radikalen und Klerikalen ärger denn zuvor entbrennen und die „Solidarität“ der Slovenen in neuen heftigen Kämpfen beider Parteien Ausdruck finden wird.

### Ausland.

#### Der russisch-japanische Krieg.

##### Russische Offensivstöße.

Kellers Angriff am 20. d. verlief anfangs sehr günstig, zehn japanische Geschütze waren erbeutet. Graf Keller und Großfürst Boris standen vom Morgengrauen bis zum späten Nachmittag im stärksten Feuer. Als die Japaner bedeutende Verstärkungen heranbrachten, ging Keller auf seine alte Position zurück. Die Verluste der Japaner in diesem Kampfe sollen sehr bedeutend sein, da einzelne japanische Regimenter in den Schluchten zwischen zwei Feuer gerieten. Beim Rückzug gaben die Russen die eroberten Kanonen auf, nachdem sie dieselben unbrauchbar gemacht hatten. Von Kuroki heißt es, er leide an Malaria und folge den Truppen in einer Sänfte. Am 18. d. nahmen die Russen auf der ganzen Front eine forcierte Refugnoszierung vor, weil die Annahme besteht, daß ein Teil der japanischen Truppen nach Port Arthur

gesprochen. Nur am nächsten Tage hatte der Vater zu Franz gesagt, als er ihn untätig neben seiner Arbeit sitzen sah und meinte, er beschäftige sich in Gedanken mit seinem neuen Glück:

„Was meinst Du, wollen wir's dem Arnold sagen, daß er weiß, in welche Hände sein Erbe kommt?“

Franz hatte mit einem gleichgültigen Ja geantwortet, und der Bauer hatte einen Knecht nach dem „Löwen“ geschickt und Arnold sagen lassen, er möge einmal heraufkommen, er habe etwas Wichtiges für ihn. Dabei — so erzählte der Knecht — hatte sich der Löwenwirt ganz sonderbar benommen, so daß es ihm großen Spott gemacht hatte. Als es ihm der Knecht ausgerichtet hatte, war er fürchterlich erschrocken und ganz bleich geworden, als ob er ein Gespenst gesehen hätte. Und dann war er plötzlich hinausgerannt aus der Stube. Dann aber war er wiedergekommen und hatte ihn nun mit tausend Fragen bestürmt, so daß er, der Knecht, sich vor Lachen hatte ausschütten müssen. Was es denn sei, ob jemand dagewesen wäre, ob wieder was neues am Steg passiert wäre, ob er mit wohin kommen sollte oder ob der Franz noch da wäre, was der Bauer für ein Gesicht gemacht hätte — so vieles hatte er auf einmal wissen wollen und ihm doch gar keine Zeit zur Antwort gelassen. Und dann hatte er ihn plötzlich stehen lassen und war so, wie er gewesen, ohne Hut vornweg gerannt und viel eher auf dem Sternhofe angekommen als er selber.

(Fortsetzung folgt.)

abgezogen sei. Das Resultat der Refugnoszierung ist unbekannt. Inlau ist noch in russischem Besitz.

#### Der Kampf bei Kiaotung.

In dem Kampfe bei Kiaotung verloren die Japaner 420 Mann. Der Verlust der Russen wird auf 1000 Mann geschätzt. Kuroki zwang die Russen, die befestigte Stellung am Tschil-Flusse, nordwestlich vom Motien-Paß, östlich von Anping, aufzugeben, indem er ihnen schwere Verluste beibrachte. Der Kampf begann am 18. Juli und dauerte bis zum nächsten Tage. Kuroki rückte am Morgen des 18. vor und folgte den Russen längs des Tschillaufes. Die Russen schienen sich nach Norden zurückzuziehen; allein plötzlich machten zwei Bataillone mit acht Geschützen Kehrt und richteten einen heftigen Angriff auf die japanische Vorhut, die schwere Verluste erlitt. Die Russen besetzten darauf eine durch die Flußfälle geschützte Anhöhe. Am Mitternacht gingen die Japaner wieder zum Angriff über. Nach einem vorbereitenden Artilleriefeuer ging die Infanterie zum Sturm vor. Trotzdem sie durch die Artillerie geschützt wurde, erlitt sie dabei durch das kräftige Feuer der Russen schwere Verluste. Der Sturmangriff war indessen erfolgreich. Um 4 1/2 Uhr früh zogen sich die Russen zurück. Ihre Mannschaften wurden dabei teilweise von der Hauptabteilung abgeschnitten und aufgerieben. Die Russen, die 7 Bataillone und ein Kosakenregiment stark waren, ließen 131 Tote und etwa 300 Gewehre auf dem Kampfplatze. Am 19. begannen die Japaner das Gefecht mit einem Bataillon feindlicher Infanterie und 1000 Mann Kavallerie bei Tschotchiapo, nördlich von Schaotientse, und zwangen die Russen, über den Fluß zurückzugehen. Die Japaner hatten 17 Verwundete.

#### Die Räumung von Niutschwang.

Dem Reuterschen Bureau wird aus Tientsin gemeldet, daß auf Befehl des General Kuropatkin die Russen Niutschwang zu räumen begonnen hätten. Der russische Bahnhof sei niedergebrannt.

#### Port Arthur.

Bierzig japanische Kriegsschiffe haben Freitag Port Arthur beschossen.

## Tagesneuigkeiten.

(Tschetschische Noheit.) In dem Orte Dobrichowitz in Böhmen wurden dieser Tage drei in der Beraun badende Töchter einer dort zum Sommeraufenthalt weilenden Prager Familie von einem Tschechen, der sich ihnen in einem Kahn näherte, mit den Worten vertrieben: „Weg von hier, die Deutschen verunreinigen uns das Wasser! Hier wird nicht deutsch gesprochen!“ Um seinen Worten entsprechenden Nachdruck zu geben, holte der tschechische „Herr“ gegen eine der Damen mit dem Ruder zum Schläge aus und beschimpfte sie

## Arbeitsausstellung der Haushaltungs- und Fortbildungsschule in Marburg.

Die Arbeiten der Schülerinnen genannter Anstalt waren am 14., 15. und 16. Juli vor- und nachmittags ausgestellt.

In 3 Zimmern prangten die massenhaft vorgelegten, zumeist ungewaschenen Wäschegegenstände jeder Art von den einfachen, mit der Hand genähten Erstlingsarbeiten bis zu den vollendeten Maschinenarbeiten der Kunst des Weißnähsens, sowie die vorzüglich rein und fein ausgeführten Arbeiten der Weißstickerei, die den regen Fleiß, sowie die Geschicklichkeit der Schülerinnen und Lehrerinnen bekundeten. Zahlreich und regelrecht ausgebesserte Wäsche bewies, daß auch auf diesem wichtigen Gebiete der Nähsschule Tüchtiges geleistet wird. Der Unterricht in der Weißnähschule wurde von den Fachlehrerinnen Fräulein Karoline Gernel, Marie Sorlo und Alsonsa Schiffo erteilt, welche sich schon als Schülerinnen der Anstalt in diesem Unterrichtszweige auszeichneten.

In reicher und prächtiger Menge überraschten den Beschauer die im Lehrzimmer der Kunsthandarbeitschule zum Schmucke des Heimes mit feinstem Geschmacke in der Farbwahl und Ausföhrung angefertigten Kunsthandarbeiten, die den bewährten Ruf der Fachlehrerin Fräulein Marie Laub noch erhöhten. Genanntes Fräulein wirkt seit der Gründung der Schule (1884) an derselben.

in größlicher Weise. Glücklicherweise kam ein Bruder der Dame im rechten Augenblick hinzu, worauf der tschechische Held das Weite suchte. Die gerichtliche Anzeige wurde erstattet.

(Kurze Nachrichten.) Aus allen Gegenden des Böhmerwaldes laufen Hiobsposten über verheerende Unwetter ein, die an Feld- und Gartenfrüchten, sowie an Strophen großen Schaden angerichtet haben. Stellenweise fiel heftigster Hagel. Der Blitz zündete vielfach. — Ein bei Lohne in Westfalen ausgebrochener Brand, dem bereits Heide, Moor, fertiggestellter Torf und Forste zum Opfer gefallen sind, hat noch größere Ausdehnung angenommen. Alle Lösversuche der von der Eisenbahnwerkstätte abgeordneten Arbeiterkolonne waren bisher vergeblich. Das Feuer hat bereits den Ems-Bechte-Kanal übersprungen, da die Windrichtung sich geändert hat. Die ausgedörrten Altendorfer Gemeindeforste sind nicht mehr zu retten. Die Ausdehnung ist jetzt so groß, daß nur noch anhaltender Regen zu löschenden Umständen ist. Der Schaden ist ganz enorm. — Ein Eifersuchtsdrama, das mit Mord und Selbstmord endete, hat sich in München abgespielt. Der 23jährige Bauschreiber Alois Luz hat die 21jährige Kellnerin Anna Schipfer, die ihm ihre Gunst versagte, während sie anderen Männern Gehör schenkte, auf offener Straße erstochen und sich dann, vor seinen Verfolgern fliehend, mit demselben Messer den Hals abgeschnitten. Dem ermordeten Mädchen hat der verschmähte Liebhaber zuvor einen Zeitungsausschnitt geschickt, der die rot unterstrichenen Stellen von einem Eifersuchtsdrama mit ähnlichem Ausgange enthielt. — Von Benediktbeuern aus unternahm 2 Touristen einen Aufstieg zur Benediktenwand und sind seitdem spurlos verschwunden. Eine Hilfsexpedition ist abgefaßt. — Am Montblanc beim Argentièr-Gletscher ist ein junger Kaufmann namens Miot mit seiner Braut und deren Schwester von einer herabstürzenden Eismasse verschüttet und ein Stück weit hinuntergeschleudert worden. Miot und seine Braut sind tot; deren Schwester ist schwer verletzt. — Der seit acht Tagen vermißte bayerische Zollinspektor Bürger aus München ist noch immer nicht gefunden. Man glaubt, daß er in den Inn gestürzt und die Leiche flußabwärts getrieben ist. — Der Goldschmied Marezel aus Schwaz ist vom Dollenjoch abgestürzt und blieb sofort tot. — Ein Stadtviertel von Stambul wurde durch eine Feuerbrunst vernichtet, 40 Wohnhäuser wurden eingeschert, zahlreiche Familien kamen in den Flammen um. — In Zwickau in Böhmen band die Maschinistengattin Berta Worm ihre beiden Kinder im Alter von einem und drei Jahren zusammen und warf sie in einen Teich, dann sprang sie selbst nach; alle drei wurden als Leichen herausgezogen. — Bei Besteigung der Mönchskappe in den Waadtländer Alpen ist eine junge Engländerin namens Godmann von einem steilen Felsabhänge abgestürzt

und hat sich dabei derart verletzt, daß sie bald darauf starb. In derselben Gegend wird ein junger Tourist, Arthur Pozzi, seit Sonntag vermißt. — Auf einer belebten Straße in Paris feuerte der 70jährige amerikanische Oberst Wilson einen Schuß ab gegen die 24jährige, in einer vornehmen Pariser Familie beschäftigte Gouvernante Charlotte Murmann aus Baden-Baden. Die Tat geschah, weil sie seine Liebesanträge zurückgewiesen hatte. Wilson brachte sich dann selbst tödliche Verletzungen bei. Bei Wilson fand man einen deutsch geschriebenen Brief, aus dem hervorgeht, daß die Lektüre Schopenhauers seine Tat beeinflusst habe.

(Die Geldmachei der Klöster.) Einer, der es wissen muß, der katholische Stadtpfarrer Hans Jakob, schreibt in seinem neuesten Buche „Sommerfahrten“ über Geldmachei der Klöster: „Ich habe den Geiz- und Geldteufel schon öfters getroffen bei Ordensschwestern, die nicht für sich auf Geld sind, sondern für das Institut, dem sie dienen, oder für die Kongregation, der sie angehören, damit diese letztere schöne Kirchen, große und neue Ordenshäuser bauen könne. Dieser Geldteufel, der dem christlichen Zwecke dieser Ordensschwester zuwiderläuft, ist vom größten Uebel. Er ist meines Erachtens auch ein Faktor, den man nicht übersehen darf bei der Ordensverfolgung in Frankreich. . . . Nach meinen Erfahrungen ist das Uebel mehr bei Frauen, als bei Mönchenorden zu finden, und bei den ersteren in den oberen Regionen, die da meinen, das Ordensgelübde der Armut gelte nur den einzelnen, während die Kongregation selber Reichtümer sammeln dürfe. Da wird Geld und Gut gemacht, mehr als christlich und recht ist. . . .“ In ultramontanen Kreisen wird man der Offenherzigkeit des Herrn Stadtpfarrers wenig Dank wissen.

(Bismarck-Erinnerungen.) Im vorigen Jahre starb in Gotha hochbetagt im Alter von 83 Jahren Frau Hedwig von Szcz, geb. von Demwig, die als Kind von 10 Jahren in das Bismarck'sche Haus nach Kniephof kam, um dort der einzigen Schwester des späteren Reichskanzlers, Malwine, späteren Frau von Arnim-Gröden-Spielgefährtin und Unterrichtsgenossin zu sein. Die alte Dame, eine Tochter des mit 17 Kindern gesegneten Rittergutsbesizers von Demwig auf Malbwin in Pommern, eines Gutsnachbarn der Bismarcks auf Kniephof, erzählte bei Besuchen gern von ihrem Aufenthalt im Bismarck'schen Hause, der ihr Gelegenheit gab, die Eigenart des jungen Otto von Bismarck kennen zu lernen. Der damalige Primaner, alsbaldige Studiosus, war für die beiden zirka 5 Jahre jüngeren Mädchen eine Art Respektsperson, was jedoch nicht hinderte, daß sie ihn bei mannigfachen Gelegenheiten zum Gegenstande ihrer Spiele und Neckereien machten. Mit Vorliebe betätigten sie ihren Uebermut, wenn der langgewachsene Otto von Bismarck auf dem Sofa der Ruhe

pflegen wollte. Sie störten alsdann seine Siesta durch allerlei Schabernack und waren darin so ausdauernd, daß der Gefoppte, wenn er alle sanften Mittel, die Plagegeister zur Ruhe zu bringen, erschöpft hatte, zu dem Radikalmittel griff, sie mit ihren langen Zöpfen an die Türklinke zu binden. Es bedurfte alsdann vieler guter Worte und Schmeichelreden, um den gestrengen Studiosus zu veranlassen, die Attentäterinnen aus ihrer Standhaftigkeit zu befreien. Auch sonst war er um wirksame Mittel, dem Uebermuth der kleinen jungen Dinger zu begegnen, nicht verlegen. Doch wählte er seine kleinen Kriegskünste stets in den Grenzen der Wohlwollständigkeit und einer gewissen Galanterie, wie Frau von Szcz in ihren Erzählungen eifrig hervorzuheben pflegte. Niemals ließ Otto von Bismarck sich zu einem schroffen Vorgehen gegen das schelmische Mädchenpaar hinreißen. Frau von Szcz verweilte in ihren Erzählungen auch gern bei der Tatsache, daß die Mutter Bismarcks auf ihren Sohn Otto große Stücke hielt und unwandelbar des Glaubens lebte, daß er es einmal zu einer hervorragenden Stellung bringen werde. Trotz der auf den Rittergütern des Pommernlandes alsbald sich verbreitenden Kunde von dem kraftvoll-burschifosen Leben, das Otto von Bismarck auf der Göttinger Universität führte, hielt die Mutter an ihrem Glauben fest und sie behielt recht gegenüber allen hämischen Bemerkungen, die die Koffeedamen der Nachbargüter heimlich über die Präntensionen der Frau von Bismarck auf Kniephof austauschten.

(Eine heldenmütige Tat) wird von einer Griechin, Mlle. Hadzilazaro, aus Genf berichtet. Am Sonnabend brach M. Hadzilazaro, der Mitglied der Genfer Sektion des Alpenklubs ist, mit seinen beiden Schwestern von Zinal aus; da er ein tüchtiger Bergsteiger ist und diesen Teil der Berge genau kannte, nahm er keinen Führer mit. Fünf bis sechs Stunden lang ging alles gut. Die Leute hatten sich angefeilt und stiegen zum Grand Cornier (3969 Meter) auf. Der letzte schwierige Anstieg schreckte sie nicht ab, da sie sich sicher fühlten. Die Mädchen verließen sich ganz auf ihren Bruder, der als erster voranging. Sie wollten den Moirygletscher absteigen, was nicht für schwer gehalten wird, und hatten noch einige Stunden bis zum Zinal vor sich. Hadzilazaro war wegen seiner Schwestern besonders vorsichtig. Plötzlich rief er Halt und gebot den Mädchen, Umschau zu halten. Er fürchtete eine vorborgene Gletscherspalte und beugte sich vor, um die Stelle zu prüfen. Kaum war er auf seinen Händen und Füßen, so gab der trügerische Schnee unter ihm nach. Die Schwester, die nach ihm am Seile war, verlor keinen Augenblick die Fassung. Halb durch seinen Fall gezogen, hing sie über der Spalte, stemmte sich dann aber fest auf und trug ihres Bruders Gewicht auf den Hüften. Er rief ihr zu, daß er nicht hinaufklettern könne. Er versuchte es nicht

An die Kunstarbeiten reihten sich die im Zeichenkurse (Lehrerin Fräulein Emilie Becker) mit viel Sorgfalt ausgeführten Malereien auf Holz und Seide zur Zierde des Heimes.

Im hohen Grade befriedigten auch 38 vollständige Damentoilletten, mehrere Blusen und Knabenanzüge, sowie ein modernisierter Regentmantel, die in 2 Zimmern aufgestellt waren. Sämtliche Gegenstände zeichneten sich durch feinen Geschmack und elegante Formen aus.

Der Unterricht in den Abteilungen für Kleidermachen wurde von den in diesem Fache sehr bewährten Lehrerinnen Frauen Maria Benedikter und Amalie Wellert erteilt.

Die in den Abteilungen für Weißwäsche und Kleidermachen ausgestellten Schnittmusterhefte und Schnitte gewährten in die Gründlichkeit des Unterrichtes genaue Einsicht.

Sämtliche Wäsche wurde von Schülerinnen der Anstalt unter der Leitung der Frau Julie Benedikter gebügelt. Das Bügeln der Kleider überwachten die Frauen Marie Benedikter und Amalie Wellert. Hierbei erwiesen sich die an der Schule in Verwendung stehenden Gasbügeleisen als vorzüglich geeignet. Auch die moderne Radwäscherolle hat sich erprobt und sehr gute Dienste geleistet.

Die Ausstellung wurde sehr zahlreich besucht und erfreuten sich Lehrerinnen und Schülerinnen vonseite der Aufsichtsdamen des reichsten Lobes. Ebenso spendeten Herren und Damen aller Gesellschaftskreise, unter diesen Herr Statthaltereirat Marius Graf Attems und Herr Bürgermeister Dr. Johann Schmiderer, in allen Abteilungen die vollste Anerkennung.

Samstag um 6 Uhr abends wurde die Ausstellung geschlossen, worauf die Schülerinnen in Gegenwart der Frau Vorsteherin Lina Hartmann von der Leiterin Fräulein Jalas die Zeugnisse und Ehrenpreise erhielten.

Wie alljährlich spendeten nämlich Frau Baronin Frizi Basso Gödel-Lannoy 24 R. für 4 Schülerinnen und Frau Bürgermeister Franz Schmiderer 20 R. für eine würdige und dürftige Schülerin.

Frau Auguste Kalus, Südbahn-Oberinspektorsgattin, übergab der Leiterin 10 R. für den Pensionsfond der Arbeitslehrerinnen der Haushaltungsschule. Den edlen Wohlthäterinnen wird hiemit der beste Dank dargebracht.

**Ansprache der Frau Auguste Kalus,**  
Werkstättenchefs-Gattin,  
anlässlich des 20jährigen Bestandes der Haushaltungsschule in Marburg.

In Vertretung des gesamten Aufsichtsrates der Haushaltungs- und Fortbildungsschule erlaube ich mir, alle hier versammelten Festgäste auf das herzlichste zu begrüßen und allen geehrten Festteilnehmern, insbesondere Herrn Statthaltereirat Marius Grafen Attems sowie Herrn Bürgermeister Dr. Johann Schmiderer für ihr die Schule so sehr ehrendes Erscheinen auf das wärmste zu danken. Wir freuen uns heute doppelt, einen so zahlreichen Kreis liebwerter Festgäste hier versammeln zu sehen, feiern wir doch ein doppeltes, ja eigentlich dreifaches Fest. Einmal, wie alljährlich, den feierlichen Schluß, dann die Feier des 20jährigen Bestandes der Anstalt und mit dieser innig verknüpft die Jubel-

feier der 20jährigen Leitung unserer Anstalt durch das hochverdiente Fräulein Katharine J a l a s. Seit der Gründung der Anstalt, also seit Oktober 1884, hat Fräulein Jalas dieselbe mit hingebungs-voller Fürsorge, mit Umsicht und Zielbewußtsein sowie mit seltener Opferwilligkeit und Uneigennützigkeit geleitet. Für sich selbst nichts erhoffend noch erstrebend, hat sie ihre Befriedigung einzig und allein aus dem Bewußtsein geschöpft, zum Besten der Allgemeinheit zu wirken. Sie ließ es sich nicht genügen, daß nur jederzeit das vorgesteckte Beziel erreicht wurde, sondern selbst lehnend und erziehend, hat sie die Keime aller edlen weiblichen Tugenden in die Herzen der ihr anvertrauten Schützlinginnen gelegt. Von zahlreichen Seiten kamen ihr während ihrer langen Amtsdauer Anerkennungs-schreiben von Behörden und Privaten zu und heute bitten wir sie, als ein Zeichen unserer Dankbarkeit und der vollen Würdigung ihrer zahlreichen großen Verdienste um die Schule, diese Dankadresse entgegenzunehmen. Der Schule selbst widmen wir das Bild der Jubilarin, das sie in den Jahren darstellt, als sie die Leitung der Schule übernahm. Mögen beim Betrachten dieses Bildes Lehrende sowie Lernende sich stets der hohen Vorzüge dieser ersten Leiterin der Schule erinnern und dergestalt ihr Geist fortleben und atmen in diesen Räumen! Die hochverdiente Jubilarin selbst aber bitten wir recht herzlich, wenn auch von der Schule scheidend, dieser ihr Interesse noch zu erhalten und wir wünschen, sie möge noch recht, recht viele Jahre der wohlverdienten Ruhe genießen und sich nun voll und ganz ihrer schriftstellerischen Tätigkeit auf pädagogischem Gebiete widmen können, auf dem sie schon manches Ersprießliche geleistet hat.

einmal, damit ihre Kraft nicht nachlasse. Schnell berieten die Schwestern, was zu tun sei; darauf seilte sich die eine ab und ging allein nach Zinal, um Hilfe zu holen. Eine Minute nach der anderen verstrich, und die Minuten dehnten sich zu Stunden. Die zurückgebliebene Schwester wußte kaum, wie sie die Spannung ertragen sollte. Das Seil schnitt ihr in die Hüften, und der Schmerz war qualvoll, wie sie rittlings über der Gletscherspalte stand. Der Bruder versuchte, ihr die Last zu erleichtern, indem er Stufen in die Seite der Spalten schlug und sich daran hielt, aber er wagte den Aufstieg nicht, um sie nicht mit in die Tiefe zu reißen. Eiskaltes Wasser fiel tropfenweise auf seine Stirn, und um die Schrecken ihrer Lage noch zu erhöhen, zog jetzt die Dunkelheit herauf. Zwölf lange Stunden hielten sie aus. Da, als sie fühlten, daß sie kaum länger Widerstand leisten konnten, hörten sie Rufe und sahen Lichter auf dem Gletscher auftauchen. Die Schwester hatte Hilfe gebracht. Um die anderen Mitglieder der Familie nicht zu beunruhigen, war sie über den Col de l'Alée abgestiegen und kam nach zweieinhalb Stunden, um halb 8 Uhr abends im Dorfe an. Es dauerte aber mehrere Stunden, ehe sie fünf Männer zusammenbrachte, die mit Laternen und einem alpinen Rettungsapparat aufbrachen. Um 7 Uhr früh erreichte die Rettungsmannschaft das mutige Mädchen und erlöste sie aus ihrer schrecklichen Lage.

### Eigen-Berichte.

**Kann, 23. Juli. (Gewitter.)** Nach einer seit dem 5. d. dauernden Dürre ist Donnerstag nachmittag ein Gewitter, verbunden mit Hagel, über die Ebene zwischen dem Gillier, Uskoken- und Zagorjaner-Gebirge niedergegangen. Anscheinend hat dasselbe keinen Schaden verursacht, aber auch wenig Abkühlung gebracht. Für die Entwicklung der Weintrauben wäre ein ausgiebiger Regen notwendig. Die Obstbäume sind heuer voll, doch erlitten manche Sorten durch die Dürre viel Schaden.

**Kann, 23. Juli. (Unfall.)** Mittwoch abends fiel der bei der Firma Johann Pinterich bedienstete Kommiss Franz Cernelc vom Fahrrad und erlitt eine Gehirnerschütterung, ferner einen Bruch des linken Schlüsselbeins und eine Zerstörung des Trommelfells. Der Verletzte wurde in das Allgemeine Krankenhaus gebracht.

**Luttenberg, 22. Juli. (Todesfall.)** In Luttenberg ist am 21. d. Herr Eduard Micheli, Vater des hiesigen Kaufmannes Herrn Felix Micheli, im 80. Lebensjahre gestorben.

**Windischgraz, 23. Juli. (Brand.)** Am 12. d. vormittags brannte das dem Besitzer Florian Paar vulgo Kaucl gehörende Wohn- und Wirtschaftsgebäude in der Gemeinde Remschütz bis auf das Mauerwerk gänzlich nieder. Das Feuer entstand dadurch, daß Funken aus dem Rauchfang auf das Schindeldach fielen und dasselbe in Brand setzten. Der Schaden beträgt 3000 Kronen, dem jedoch die Versicherungssumme in derselben Höhe gegenübersteht.

**Leibnitz, 23. Juli. (Leichensund.)** Am 18. d. wurde in Murrflus nächst Ehrenhausen gegenüber dem Hermann'schen Sägewerk ein männlicher Leichnam angeschwemmt gefunden. Dieser Leichnam dürfte mit dem in Frohnleiten beim Baden verunglückten Schneidergesellen Andreas Meizner identisch sein, nachdem die seinerzeitige Beschreibung sowohl auf die Person als auch auf die Badehose paßt.

**Leibnitz, 23. Juli. (Selbstmord.)** Am 18. d. hat sich der in Pöschitzberg, Bezirk Arnfels, anässige Keuschler Matthios Stringer erhängt. Stringer war im Jahre 1841 in St. Georgen an der Pöschitz geboren, dahin zuständig und lebte in geordneten Verhältnissen, weshalb anzunehmen ist, daß er den Selbstmord infolge momentaner Sinnesverwirrung begangen hat, zumal derselbe vor der Tat mehr als die Hälfte einer Sauerbrunnflasche voll Slivovitz ausgetrunken hatte.

**Gleichenberg, 20. Juli. (Wadebrief.)** Kürzlich brachte ein Wiener Blatt einen Bericht über unser Bad, der die hübsche Lage des Ortes mit seinen Vorzügen pries, aber auch die Schattenseiten aufzählte, die heute noch tatsächlich dem Kurorte anhaften. Es wird auf den Mangel einer Bahnverbindung, auf das Fehlen einer ordentlichen, zeitgemäßen Beleuchtung u. hingewiesen und muß in dieser Beziehung dem Artikelschreiber vollkommen recht gegeben werden. Was nun die Bahnverbindung betrifft, so können wir berichten, daß wir vor Jahren schon nahe daran waren, in das Schienennetz einbezogen zu werden, daß die Trassenrevision

bereits vollzogen war, ja, es war schon sogar die Zinsengarantie aufgebracht worden. Das Projekt scheiterte aber und mit schuld daran war nicht in letzter Linie die Engherzigkeit einzelner hiesiger Gleichenberger, die zu sehr eigennützig und für das allgemeine Wohl so viel wie nichts tun wollen. Welchen Schaden diese Herren dem Orte und seinen Insassen bereitet hatten, darüber sind sie sich heute bereits klar. Der Kurort wird in seinem Aufstreben gehemmt. Die Gäste beklagen sich über die Fiakerplage. Nicht selten übervorteilen findige Kutscher die Ankommenden trotz der vorhandenen Taxe und bringen den Willenbesitzern dadurch Schaden, daß sie Gäste verführen, d. h. diese in schlauer Weise mit der Anwendung vieler List bereden, nicht die von ihnen begehrte Villa, sondern eine andere zu beziehen, deren Eigentümer den Kutschern ein gutes Trinkgeld für jeden Gast ausgesprochen hat. Um wie viele Gäste sind nicht schon kleinere Besitzer gekommen, während sich die Großköpfe ins Fäustchen lachen und Vorteile ziehen, die der kleine Mann entbehren muß, aber nur durch eine schamlose Konkurrenz, wozu das Fiakerwesen, abgesehen vom Kostenpreise, vieles beiträgt. Dieser Unzukömmlichkeit würde eine Bahnverbindung Abhilfe bringen. Wie kindisch klingt die Aeußerung einzelner freilich ungerechtfertigter Gegner der Bahn: „durch die Bahn könnte der Charakter des Bades Schaden leiden“, die Rauchentwicklung wäre eine Last für die Gäste u. Wir glauben, daß die Lokomotive oft nicht mehr Rauch machen würden, als gegenwärtig zeitweise die Bäckereien im Orte selbst. An manchen Tagen wurden schon die niedergeschlagenen Rauchsäulen eine Qual fürs Publikum. Schließlich würde die Bahn den Kurort nur an der äußeren Peripherie tangieren, der Bahnhof käme südlich vom Kurorte gelegen und wäre die Entfernung desselben vom Zentrume noch immer so weit, daß die Pferdebesitzer eine Einnahmen hätten. Welche Vorteile aber könnte uns allen die Bahn bringen! Wie rüstig schreiten andere Orte, welche an der Bahn gelegen sind, vorwärts! Wir aber verkümmern in dem kleinen Tale und gleichen dem schlummernden Dornröschen, das auf Erlösung wartet. Vielleicht wird sich einmal doch ein Prinz finden, der sich dem niedlichen Bade mit den gottbegnadeten Mineralquellen, den für die Zukunft bahnbrechend wirkenden Kurbehelfen, den sonst für das Allgemeine noch nicht erschlossenen Vorzügen, als rettender Genius entpuppt. Er müßte freilich den Ausspruch tun: „Es ist noch so manches soul in Gleichenberg, aber ein ordentliches Wesen dürfte seine Schuldiakonie tun.“ Heute sind die Objekte entwertet, die Zinsen können für die aufgenommenen und in den Willen investierten Kapitalien nicht von jedermann eingebracht werden und die Folgen davon bleiben nicht aus. Es wird und muß Wandel geschaffen werden. Zunächst haben die Einheimischen einig zu sein. Mit den Wohnungen darf nicht mehr geschleudert werden. Die Zimmerpreise mit 12 K. pro Monat und noch billiger müssen verschwinden und man wird mit vereinten Kräften an die Förderung der Interessen der Gesamtbevölkerung zu schreiten haben. Das muß aber bald geschehen und nicht erst dann, wenn es zu spät ist. Gegenwärtig hat der Aktienverein das Heft in der Hand. Mit der Wahrung seiner Interessen sollte er auch auf seine Umgebung Rücksicht nehmen, denn sonst könnte ihn einstens der Vorwurf treffen, an dem Ruine Gleichenbergs mit schuldig zu sein. Eine Katastrophe für einzelne wird unter den jetzt herrschenden Zuständen unvermeidlich bleiben, wenn nicht recht rechtzeitig bessere Verhältnisse ploßgreifen und dies zu erwirken ist nur Sache der Gleichenberger selbst.

**Rohitsch, 23. Juli. (Einberufung der dem Gericht unbekanntem Erben nach der Maria Schurmann.)** Von dem k. k. Bezirksgericht in Rohitsch wird bekannt gemacht, daß am 12. Dezember 1903 Frau Maria Schurmann im Allg. Krankenhaus in Gali ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben ist. Da diesem Gericht unbekannt ist, ob und welchen Personen auf die Verlassenschaft ein Erbrecht zustehe, so werden alle diejenigen, welche hierauf aus was immer für einem Rechtsgrund Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert, ihr Erbrecht binnen einem Jahr bei diesem Gericht anzumelden und unter Ausweisung ihres Erbrechtes ihre Erbscheinanträge anzubringen, wridrigenfalls die Verlassenschaft, für welche inzwischen Herr Andreas Kuschnier, Grundbesitzer in Großbroden, als Verlassenschafts Kurator bestellt wird, mit jenen, die sich werden erbscheinlich und ihren Erbrechtstitel

ausgewiesen haben, verhandelt und ihnen eingewortet, der nicht angetretene Teil der Verlassenschaft aber oder, wenn sich niemand erbscheinlich hätte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erblos eingezogen würde.

### Marburger Nachrichten.

**(Todesfälle.)** In St. Egidii ist am 24. Juli der Telegraphen-Kontrollor der k. k. Staatsbahnen a. D. Herr Gustav Metz nach langem Leiden im 60. Lebensjahre gestorben. Die Bestattung fand heute statt. — Freitag, den 22. d. starb in Klosterneuburg die Mutter des Herrn Max Wolfram, Frau Josefa Maria Wolfram, Lehrerswitwe, nach langem Leiden im 68. Lebensjahre.

**(10. Hauptversammlung des deutsch-österreichischen Lehrerbundes.)** Der Obmann und der Obmann-Stellvertreter des Ortsausschusses, die Herren R. Gassared und B. Philippel, haben Samstag, den 23. d. M. Se. Excellenz den Herrn Statthalter Grafen Clary und Aldringen, Se. Excellenz den Herrn Landeshauptmann E. Attems und die Herren Landesschulinspektoren W. Linhart und P. Kononik zur Teilnahme am Marburger Lehrertage eingeladen.

**(Herr Heinrich Wastian),** Mitglied der Südmarchhauptleitung, wird beim Festabende am 6. August über die Bedeutung des Lehrerstandes für die Vertiefung des Volksbewußtseins sprechen. Er hat der Festschrift für diese Hauptversammlung ein stimmungsvolles Grußgedicht gewidmet.

**(Sitzung des Ortsausschusses.)** Die Herren und Damen, die dem Festausschusse des Lehrertages angehören, werden ersucht, Samstag, den 30. Juli um 6 Uhr abends zu einer Sitzung im Konferenzzimmer der Knabenschule I (Kaiserstraße) erscheinen zu wollen.

**(Parkkonzert.)** Für das morgen stattfindende Parkkonzert wurde folgendes Programm aufgestellt: 1. „Der klein Deserteur“, Marsch von Neuner. 2. „Kastelbinder-Walzer“ von Behar. 3. Overture zur Oper „Wilhelm Tell“ v. Rossini. 4. „Die Aufforderung zum Tanz“, von E. M. v. Weber. 5. „Ezzelsdor-Walzer“ von Marengo. 6. Phantasie aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen“ von Offenbach. 7. „Viribus unitis“, Marsch von Jockl. Anfang halb 7 Uhr abends.

**(Restauration „Transvaal“.)** Herr Franz Martitsch hat wegen der Eröffnung des neuen Kärntnerbahnhofes in seinem Hause nächst demselben (Hermannsgasse Nr. 8) eine Restauration eingerichtet und den Betrieb derselben Herrn Hans Raibl übertragen, welcher das Geschäft am 24. Juli eröffnete. Da der Verkehr auf der Kärntnerbahn ein recht lebhafter ist und in der Restauration auch Fremdenzimmer zur Verfügung stehen, so dürfte das neue Unternehmen unter der kundigen Leitung wohl gedeihen.

**(Zum Bau der Artilleriekaserne.)** Vor einigen Tagen sind die fertiggestellten Pläne für den Bau der Artilleriekaserne beim Stadtrate eingelangt. Gestern vormittags fand im Beisein der Vertreter des Militärärars und des Bürgermeisters Dr. Schmiderer, sowie des städtischen Bauinspektors auf den Baugründen der Kaserne die Lokalangewandten-Kommissionierung statt. Die Baupläne werden nunmehr dem Reichskriegsministerium zur Genehmigung vorgelegt und wird sodann mit dem Baue der Kaserne selbst in kürzester Zeit begonnen werden.

**(Ferial-Zeichenkurs für Maurer- und Zimmererlehrlinge.)** Der vom Schulausschusse im Auftrage des k. k. Unterrichtsministeriums an der gewerblichen Fortbildungsschule in Marburg eingerichtete diesjährige Ferial-Zeichenkurs für Maurer- und Zimmererlehrlinge wird Sonntag, den 31. Juli eröffnet und dauert bis einschließlich 18. September 1904, der Unterricht findet an jedem Sonntage vormittags von 8 bis 11 Uhr statt und wird vom städtischen Bauadjunkten, Herrn Baumeister Karl Steinbrenner erteilt. Zum Besuche dieses Kurses sind sämtliche Lehrlinge der in Marburg wohnhaften Baugewerbsinhaber gesetzlich verpflichtet mit Ausnahme jener, welche das 18. Lebensjahr bereits vollendet haben oder auf Ansuchen ihrer Meister vom Schulausschusse die Schulbefreiung zuerkannt erhielten. Die bezüglichen Befreiungsgesuche sind längstens bis 28. d. M. bei der gewerblichen Fortbildungsschule einzubringen. Die Herren Lehrmeister wurden vom Stadtrate mit Hinweis auf die ihnen nach § 100 der Gewerbeordnung obliegende persönliche Verantwortlichkeit

erinnert, für den fleißigen Besuch des Ferial-Zeichn-  
kurzes seitens ihrer Lehrlinge in verlässlicher Weise  
Sorge zu tragen und wurde denselben insbesondere  
bedeutet, daß nach den Bestimmungen der §§ 99 b  
und 137 des Gesetzes vom 23. Februar 1897,  
N.-G.-Bl. Nr. 63, einerseits jenen Lehrmeistern, die  
ihrer Verpflichtung zur Veranlassung und Ueber-  
wachung des regelmäßigen Schulbesuches der Lehr-  
linge nicht nachkommen, das Recht zur Haltung  
von Lehrlingen zu entziehen — andererseits aber  
Lehrlingen, welche den Fortbildungsunterricht aus  
eigenem Verschulden veräumen, die Lehrzeit straf-  
weise zu verlängern ist. Die Direktion der gewerb-  
lichen Fortbildungsschule wurde gleichzeitig beauf-  
tragt, jene Lehrmeister auszuweisen, welche ihre  
Lehrlinge zum Schulbesuche nicht verhalten.

(Für die deutsche Schule in Brun-  
dorf.) Bei dem am 31. d. M. im Kreuzhofe statt-  
findenden Sommerfeste wird auch ein großes Feuer-  
werk, darstellend eine Episode aus dem russisch-  
japanischen Kriege, abgebrannt werden.

(Personaleinkommensteuer.) Im  
Sinne des § 217 des Gesetzes vom 25. Okt. 1896,  
N.-G.-Bl. Nr. 220, wird hiemit kundgemacht, daß  
ein Auszug aus den ausgefertigten Personalein-  
kommensteuer-Zahlungsaufträgen, welcher die Be-  
zeichnung der Steuerpflichtigen und den Betrag der  
von denselben zu entrichtenden Personaleinkommen-  
steuer enthält, vom 28. Juli 1904 an durch 14  
Tage bei dem Steuerreferate der k. k. Bezirkshaupt-  
mannschaft Marburg, Bahnhofstraße, 2. Stock zur  
Einsicht der Personaleinkommensteuerpflichtigen wäh-  
rend der gewöhnlichen Amtsstunden aufliegt.

(Vom neuen Kärntnerbahnhof.)  
Der neue Personenbahnhof wurde heute eröffnet  
und ist damit dem vieljährigen Wunsche der Be-  
völkerung endlich Rechnung getragen worden. Eine  
große Wartehalle schützt jetzt die Reisenden vor Un-  
wetter und sind auch die Kofferräume und Warte-  
zimmer der Neuzeit entsprechend hergerichtet.

(Ausflug des Schützenklubs  
„Schwarze Kugel.“) Vergangenen Donner-  
stag versammelte sich bei herrlichem Wetter der  
größte Teil dieses seit mehr als 20 Jahren bestehenden  
Schützenklubs um 5 Uhr morgens am Südbahn-  
hofe, um unter Leitung seines Oberschützenmeisters,  
Herrn Verwalter Alois Kern und seines rührigen  
Schützenmeisters und Säckelwartes, Herrn Johann  
Hollidek, eine Klubpartie nach Deutsch-Lands-  
berg zu unternehmen. Von Wilton aus wurde die  
Fahrt bis Preding mit Wagen fortgesetzt und es  
ist eine herrliche Gegend, die man durchfährt. In  
Preding wurden die Teilnehmer mit ausgezeichnetem  
Schilcher in Herrn Schalleger's Gasthaus  
erfrischt und trotz der frühen Morgenstunde erhielten  
die Gäste vorzügliche Schnitzl und Kostbraten.  
Nach kurzer Pause gieng die Fahrt mittelst Bahn  
bis Deutsch-Landsberg wieder weiter. Hier wurde  
in dem altbewährten Gasthause des Herrn Karl  
Stelzer das Hauptquartier für diesen Tag auf-  
geschlagen und nach fast zweistündiger Frühstück-  
pause der Besuch des Schlosses Holleneegg mit-  
telst Wagen unternommen. Das schöne, herrlich ge-  
legene Schloß des Fürsten Viechtenstein enthält viel  
Schönes und Sehenswertes und es erfreut jeden  
Besucher das freundliche Entgegenkommen dieser,  
einer der ältesten Adelsfamilien unseres Water-  
landes, welche die Besichtigung der Zimmer ge-  
stattet und ihre Schätze nicht ängstlich, wie so viele  
andere, den Augen der Besucher entzieht. Die sorg-  
fältig gepflegten Parkanlagen mit ihren uralten,  
echten Kastanienbäumen u. s. w. passen zu dem  
schönen Schlosse, in welchem sich auch die Pfarr-  
kirche befindet und von wo aus man einen herr-  
lichen Ausblick nach Schwanberg und den Nabel er-  
genießt. Von dort aus kann man auch ermessen,  
um wie viel näher wir diesen herrlichen Gegenden  
rücken, wenn hoffentlich bald von Marburg aus  
die Bahn nach Wies führt. Wie viel schöne Orte  
werden den Marburgern neu erschlossen, die jeden-  
falls die Steuerkraft unserer Handels- und Ge-  
werbetreibenden mehr stärken werden, als neue  
Kasernen. Die „Laserne“ in nächster Nähe des  
Schlosses nahm die durstigen Besucher in ihren  
Schatten und der gute Schilcher trug bei, um die  
Hitze des Tages zu ertragen. Gegen halb 2 Uhr  
nachmittags kehrten die Teilnehmer nach Deutsch-  
Landsberg zurück. Die vorzügliche Küche der Frau  
Stelzer fand allgemeinen Beifall und als noch ein  
Doppelquartett der Deutsch-Landsberger Musiker  
die Gäste mit seinen harmonisch exakt ausgeführten  
Vorträgen erfreute, erreichte die Fröhlichkeit der  
Teilnehmer ihren Höhepunkt. Nachmittags war ein

Spaziergang zur Klause, sodann wurde die Heim-  
fahrt von Deutsch-Landsberg über Graz angetreten.  
Dieser Ausflug war einer der schönsten, die der  
Schützenklub „Schwarze Kugel“ unternahm und  
wird in allen Teilnehmern noch lange in ange-  
nehmer Erinnerung fortleben. Dem Herrn Bezirks-  
tierärzte aus Deutsch-Landsberg, der die Marburger  
in die Klause und zur Bahn begleitete, rufen die  
Teilnehmer ein kräftiges „Heil!“ zu!

(Schule und Tierschutz.) Wie bereits  
gemeldet, wird anlässlich des Lehrertages am  
5. August in Marburg über Anregung des Vereines  
für Tierschutz und Tierzucht in Marburg und im  
Einbernehmen mit dem österreichischen Bunde gegen  
die Vivisektion in Graz der bekannte Vorkämpfer  
für den Tierschutz, Prof. Dr. Paul Förster aus  
Berlin, einen Vortrag halten, ausgehend von der  
Aufgabe der freiherrlichen Schule, Kopf und Herz  
unserer Jugend zu bilden, sie zu edlen Menschen  
zu erziehen. Diese Erziehung, in dem sittlichen  
Naturtriebe wurzelnd, wird durch die Leuchte der  
Vernunft zu Religion und Weltweisheit. Dem  
Tierschutz fällt die unmittelbare Weckung und  
Pflege der edelsten Empfindungen zu: der Gerech-  
tigkeit und Barmherzigkeit, der Ehrfurcht gegen  
Mutter Natur und ihre Schöpfungen. Er schafft  
mittelbaren Nutzen in künftigen Geschlechtsfolgen.  
Der Lehrer ist in erster Linie berufen, die Bedeu-  
tung des Tieres und der Tierpflege zu erkennen und  
durch gelegentliche Belehrung und Warnung, über  
die Schule hinaus, auf das Volk zu wirken, dessen  
Stimme zu den brennenden Fragen der Gegenwart  
gehört werden muß. Zahllos sind die teils be-  
kannten, teils unbekanntem Tierquälereien, zu welch-  
lehteren die Mißbräuche der wissenschaftlichen Tier-  
folter gehören. Man muß jedem mutigen opfer-  
bereiten Vorkämpfer dankbar sein für die Aufklä-  
rung in dieser sich der Öffentlichkeit entziehenden  
gräßlichen menschlichen Verirrung, zu der gerade  
der Lehrer wieder Stellung nehmen muß, da sie  
untrennbar verbunden ist mit der Heilkunde und  
der naturgemäßen Lebensweise. Hier ist der Wider-  
streit der Meinungen nur ein scheinbarer und eine  
höhere Einheit der Anschauungen der Tierschützer  
und der Gelehrten der Naturwissenschaften und der  
Heilkunde wird der Gewinn des Streites sein.

(Der neue Drausteg.) Mit ruhigem  
Blute und ohne jegliche Angst kann jetzt der neue  
Drausteg begangen werden, denn derselbe ruht auf  
zwei Steinjochen, über welche drei von der Firma  
Griebel in Wien hergestellte eiserne Spannungsbögen  
gelagert sind. Die Steinjoche sind mehrere Meter  
tief unter dem Draubette fundiert (chaisoniert), so  
fest und sicher ausgeführt, daß auf diesen selbst eine  
Fahrbrücke ruhen könnte und es bietet der Drausteg  
auch in architektonischer Beziehung einen hübschen  
Anblick.

(Hauszinssteuer.) Zur Bemessung der  
Hauszinssteuer für die Jahre 1905 und 1906 sind  
die Zinsfassionen sämtlicher Häuser von Marburg  
längstens bis Ende August 1904 bei der Steuer-  
administration von den dazu Verpflichteten zu  
überreichen, und wird gleichzeitig zur allgemeinen  
Kenntnis gebracht, daß im Sinne der § 12 und 71  
der Instruktion zur Erhebung der Hauszins-  
erträge, deren Kontrolle und Zusammenstellung (Hof-  
kanzleidekret vom 26. Juni 1820, Prov.-G.-S.  
für Steiermark, 2. Teil, Nr. 118) die erforderliche  
Belehrung zur Ueberreichung der Hauszins-  
ertrags-Bekanntnisse auf dem Zinsfassions-  
Formulare nicht angebracht wurde. Es werden daher diejenigen  
Hausbesitzer, welche zur Ueberreichung von Zins-  
ertrags-Bekanntnissen verpflichtet sind, aufmerksam  
gemacht, daß die nicht erhaltene Belehrung die  
nicht überreichte Fassion keineswegs entschuldigt,  
sondern die Hausbesitzer, welche die Fassion in der  
festgesetzten Frist nicht einbringen, unnachsichtlich  
nach den Bestimmungen des § 11 des Gebäude-  
steuer-Patentes vom 23. Februar 1820 (Prov.-G.-S.  
für Steiermark, 2. Theil, Nr. 62) behandelt werden.

(Wie man den Bauern hilft und  
wie sich ein k. k. Notar die Hilfe denkt  
und sie auch vollzieht.) Mit Rücksicht auf  
die unter dieser Rubrik der „Marburger Zeitung“  
vom 16. Juli 1904, Nr. 86, veröffentlichte Zu-  
schrift eines gewissen Gustmahr bitte ich unter Be-  
rufung auf die Bestimmungen des § 19 des Ge-  
setzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 N.-G.-Bl.  
ex 1863 um Aufnahme nachstehender Berichtigung:  
Es ist nicht wahr: 1. daß auf der Realität der  
Eheleute Franz und Maria Vilek am Platsch 6000 fl.  
von der steiermärkischen Sparkasse am ersten Satze  
und nach diesem Satze kleinere Posten, welche von

irgendeinem Institute hätten abgelöst werden können,  
sichergestellt waren, und daß es leicht möglich ist,  
bei solchen Instituten Zustriftungen zu bekommen;  
2. daß ich den genannten Eheleuten den famosen  
Rat gab, statt des steirischen mit 4 1/2% verzin-  
slichen Sparkassenkapitales ein zu 4 3/4% verzin-  
sliches Kapital der neuen slovenischen Sparkasse in  
Laibach aufzunehmen; 3. daß die genannten Ehe-  
leute die schnelle und radikale Hilfe nur mir zu  
verdanken haben, nachdem meine Kasse für andere  
Schulden herhalten mußte, wegen welcher die  
Realität derselben zur Versteigerung kommt. Im  
Gegensatz hievon ist es wahr: Ad 1: daß die  
Satzposten der steiermärkischen Sparkasse beziehung-  
sweise deren Pfandbriefanstalt 13.207.72 K. und  
die sonstigen Auszahlungen 3453.94 K., somit alle  
zusammen 16.661.66 K. betragen haben; daß das  
Fristgesuch an die genannte Sparkasse (wahrschein-  
lich, wie ich später erfahren habe, wegen der drei-  
jährigen Zinsen) und an den die Realisation  
führenden deutschen Kredit- und Sparverein für  
Marburg und Umgebung (obgleich seine Zinsen nur  
vier Monate rückständig waren!) erfolglos war;  
daß endlich die nichts weniger als bei fünf Geld-  
instituten angeforderte Ablösung abschlägig erledigt  
wurde. Ad 2: daß ich den Eheleuten Vilek den  
Rat erteilt habe, vorerst um ein mit 4 3/4% ver-  
zinsliches Darlehen per 3200 K. auf den zweiten  
Satze nach vorangehenden Satzposten der steier-  
märkischen Sparkasse in Graz bei der städtischen  
Sparkasse in Laibach anzusuchen; daß ich dieses  
Gesuch auch überreicht, jedoch in Erledigung des-  
selben den Bescheid erhalten habe, daß auf den  
zweiten Satze nichts, hingegen auf den ersten Satze  
13.500 K. bewilligt werde; daß ich hievon die  
Parteien verständigt und denselben insbesondere  
genau auseinandergesetzt habe, welche Kosten und  
insbesondere Schwierigkeiten (weil es mir an ver-  
fügbarem Gelde fehlte) hiemit verbunden sind, daß  
aber von den Parteien die Konvertierung trotzdem  
verlangt wurde, ich mich dagegen der Sache längere  
Zeit nicht annehmen wollte. Ad 3 und 2: daß ich  
endlich, verleitet durch den auf Grund der Angaben  
der Partei verfaßten Voranschlag, nach welchem die  
13.500 K. hinreichen würden, und bewogen durch die  
wiederholten Bitten und Tränen der Parteien, weil  
die Versteigerung deren Realität im Zuge  
war, die Konvertierung in Angriff genommen und  
somit die Auszahlungen aus eigenen Mitteln ge-  
leistet habe; daß ich hierbei erst, nachdem ich die  
Schulden, wegen welcher die Exekution geführt  
wurde, ausbezahlt hatte und ins Mitleid geraten  
war, erfahren hatte, daß im Gegensatz zu den  
Parteiangaben die Auszahlungen weit mehr, insbe-  
sondere die Zinsen der steiermärkischen Sparkasse,  
nichts weniger als die unerwartete Summe  
von 1863 K. 82 S. und die rückständigen  
Steuern 591.57 K. betragen, weswegen meine  
Kasse herhalten mußte; daß ich nach erfolglosen  
Versuchen zur Ablösung meiner Forderung durch  
Geldinstitute bald ein Jahr auf Zahlung wurde;  
daß nicht wegen, sondern ohne meinen „famosen“  
Rates, Risiko und meiner Hilfe die Schuldner  
schon vor einem Jahre durch die genannten zwei  
deutschen Geldinstitute „zugrunde gerichtet und zu  
heimatlosen Bettlern gemacht worden wären“ —  
was jetzt mir vorgeworfen wird. Senofetsch, am  
25. Juli 1904. Jakob Kogej, k. k. Notar. —  
Wir haben dieser Berichtigung Raum gegeben, be-  
merken jedoch, daß Herr Gustmahr mit den Tat-  
sachen gewiß sehr vertraut ist und wir keine Ursache  
haben, Herrn Kogej mehr zu glauben.

**Verstorbene in Marburg.**

- 16. Juli. Ergolitsch Maria, Inwohnerin, 76 Jahre, Josef-  
straße, Marasms. — Kocovar Franz, Weingroß-  
händler, 67 Jahre, Elisabethstraße, Gedärmentzündg.
- 17. Juli. Pasternjak Maria, Bahntupferstschmiedstochter, 16  
Jahre, Bergstraße, Lungentuberkulose.
- 18. Juli. Stauber Paula, Bahnmagazinärbeiterstind, 18  
Monate, Theatergasse, Eklampsie. — Stepischnegg  
August, Bautechniker, 25 Jahre, Tegetthoffstraße,  
Actinomycose.
- 20. Juli. Buchmeister Aloisia, Tagelöhnergattin, 76 Jahre,  
Auerheiligengasse, Herzklappenfehler. — Schwaiger  
Alois, 21 Jahre, Boberschtstraße, Tuberkulose.
- 21. Juli. Ulrich Friedrich, Handschuhmacher, 43 Jahre,  
Kaiserstraße, Peritonitis.

**FRANZ JOSEF  
BITTERQUELLE**  
„der eigentliche Repräsentant der Bitterwässer“.  
(V. mediz. Abteilung des Allgem. Krankenhauses, Wien).

# Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg  
von Samstag, den 16. Juli bis einschließlich Freitag, den 22. Juli 1904.

Tag	Baromet. (0° reb. Baromet.)	Temperatur in Celsius								Bewölkung, Tagesmittel	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschläge mm	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Maximum		Minimum					
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				
Samstag	742.8	17.8	27.2	20.1	21.7	28.1	35.2	16.5	12.7	0	54	—	
Sonntag	740.9	17.1	30.2	22.0	23.1	30.7	36.1	15.0	11.5	0	55	—	
Montag	736.8	20.2	31.2	21.0	24.1	31.4	38.9	19.2	16.1	6	60	—	
Dienstag	735.8	16.8	25.8	19.0	20.5	26.0	31.7	15.3	12.6	0	66	—	
Mittwoch	736.4	14.2	26.0	18.7	19.6	26.1	32.3	13.2	9.5	0	67	—	
Donnerst.	736.7	14.4	29.4	19.8	21.2	29.9	35.0	13.2	9.1	4	74	3.0	Gewitter
Freitag	738.0	17.4	28.4	19.1	21.6	28.9	34.5	15.7	12.5	8	77	2.0	Gewitter

(Reil's Strohhutlaci) eignet sich vorzüglich zum Modernisieren von Damenstrohhüten. Reil's blauer, schwarzer, roter und grüner Strohhutlaci ist in der Drogerie Max Wolfram erhältlich.

Herrn Julius Schaumann, Apotheker in Stockerau.  
Ich bitte um gefällige Sendung von weiteren zwei Schachteln Magensalz wie gehabt, mit dessen Erfolge ich sehr zufrieden bin.

Achtungsvoll  
Sanstimonst (Bosnien), 16. September 1899.  
Josef Pavlovic.

Echt zu haben beim Erzeuger, landwirtschaftlichen Apotheker Julius Schaumann in Stockerau, ferner in allen Apotheken des In- und Auslandes. Preis K 1.50 per Schachtel, mindester Versandt 2 Schachteln.

## „Le Griffon“

bestes französisches Cigarettenpapier

Überall zu haben.

## Marburger Marktbericht. Vom 17. bis 23. Juli 1904.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von K h	bis K h		per	von K h	bis K h
<b>Fleischwaren.</b>				Wachholderbeeren	Kilo	50	56
Rindfleisch	Kilo	1 12	1 60	Kren	„	40	50
Ralbfleisch	„	1 36	1 60	Suppengrünes	„	30	32
Schafffleisch	„	80	1 20	Kraut saueres	„	—	—
Schweinefleisch	„	1 36	1 60	Rüben saure	„	—	—
geräuchert	„	1 60	1 80	Kraut	100 Kopf	—	—
Fisch	„	1 70	1 80	Getreide.	„	—	—
Schinken frisch	„	1 20	1 28	Weizen	100 Kilo	17 60	18 40
Schulter	„	1 14	1 20	Korn	„	13 80	14 60
<b>Viktualien.</b>				Gerste	„	12 60	14 40
Kaiseranzugmehl	„	32	34	Safer	„	13 10	13 90
Mundmehl	„	28	30	Kukurup	„	13 20	14 —
Semelmehl	„	26	28	Gerste	„	14 66	15 40
Weispohlmehl	„	22	24	Haide	„	16 60	17 40
Schwarzpohlmehl	„	—	—	Wolken	„	16 —	22 —
Türkenmehl	„	22	24	Geflügel.	„	—	—
Haide	„	40	44	Indian	Std.	2 80	4 —
Haidebrein	Viter	26	30	Gans	„	2 20	3 50
Hirsebrein	„	22	24	Enten	Paar	2 —	3 40
Gerstbrein	„	18	22	Bachhühner	„	1 20	1 80
Weizengries	Kilo	36	38	Brathühner	„	1 80	2 40
Türkengries	„	26	28	Kapaune	Std.	—	—
Gerste gerollte	„	40	56				
Reis	„	24	64	<b>Obst.</b>			
Erbjau	„	40	48	Apfel	Kilo	—	—
Linien	„	36	60	Birnen	„	—	—
Fisolen	„	20	24	Rüffe	„	—	—
Erdäpfel	„	6	6				
Knoblauch	„	20	24	<b>Divers.</b>			
Eier	1 Std.	44	48	Holz hart geschw.	Met.	6 30	6 60
Käse steirischer	Kilo	36	64	„ ungeschw.	„	7 —	7 40
Butter	2 —	2 80	2 80	„ weich geschw.	„	4 60	5 —
Milch frische	Viter	18	20	„ ungeschw.	„	5 60	6 40
abgerahmt	„	9	10	Holzohle hart	Stfl.	1 40	1 50
Rahm süß	„	40	56	weich	„	1 30	1 40
saurer	„	56	66	Steinkohle	100 Kilo	2 —	2 20
Salz	Kilo	2 —	2 40	Seife	Kilo	40	60
Rindschmalz	„	1 48	1 52	Kerzen Unschlitt	„	1 —	1 10
Schweinschmalz	„	1 44	1 50	„ Stearin	„	1 60	1 68
Speck gehackt	„	1 20	1 28	„ Styria	„	1 50	1 60
„ frisch	„	1 50	1 54	Hou 100	Kilo	4 —	4 60
„ geräuchert	„	1 24	1 30	Stroh Lager	„	5 —	5 60
Kernfette	„	54	64	Futter	„	3 40	3 80
Zweischlen	„	76	80	Streu	„	3 —	3 40
Zucker	„	1 —	1 20	Bier	Viter	32	40
Kümmel	„	1 —	1 20	Wein	„	56	1 68
				Brantwein	„	60	1 60

# F. Hanschmann

Hauptgeschäft und Fabrik: **GRAZ** Detailgeschäft u. Stadt-Kontor: Schögelgasse 6.

Fabrik verbunden mit dem Südbahnhof durch eigenes Industriegeleise  
**Zementwaren- und Gipsdielen-Fabrik, Baumaterialien-Spezial-Geschäft**

empfehlen alle Gattungen Zement, Gips, Traversen, Baugutwaren, Röhren in Steinzeug, Zement, Tor (Stampfbeton und Drahtnezeinlage) für Drainagen, Wasser-, Kanal- und Abortleitungen, Platten für Fußböden und Wandbekleidung aller Arten. Dachpappen und Isoliermasse, Salzriegel, Futtertröge etc., führt alle Betonarbeiten, als: Kanalisierungen, Fundamente etc. aus, liefert alle Gattungen Gipsdielen und Gipsplatten und führt die Anarbeitung derselben aus. 1570

Filiale der Österreichischen Asphalt-Aktien-Gesellschaft in Wien.

Sehr schönes, 2fenstriges  
sonnseitiges 1775

## Parterre- Zimmer

ab 1. Juli zu vermieten.  
Bürgerstraße 7, derzeit an-  
zufragen Tür 12, 3. Stod.

## Maurer

werden gesucht zum Bau der  
k. k. Landwehrkaserne in Gills,  
Umgebung Gaberje. Anzufragen  
beim Zimmermeister Dimech,  
woselbst Aufnahme erfolgt.

## Fünf Gewinnscheine

von 2343

Oesterreich. Noten Kreuz-Los  
Italien. Notes Kreuz-Los  
Ungar. Notes Kreuz-Los  
Dombau(Basilica)-Los  
Serb. Staats(Tabak)-Los.  
**Jährlich 13 Ziehungen.**  
Nächste schon am:  
**1. August 1904**

Haupttreffer:  
K. 60.000, 40.000, 30.000, 20.000,  
Frz. 100.000, 75.000, 20.000,  
Lire 35.000, 20.000 etc.

Alle fünf Scheine zusammen  
Kassapreis **K 73.—**, oder in 31  
Monatsraten à **K 2.75**. Sogar-  
tiges alleiniges Gewinnrecht nach  
Bezahlung der ersten Rate.

Verlosungsanzeiger „Neuer  
Wiener Mercur“ kostenfrei.

Alle Bank- und Wechselgeschäfte,  
sowie diesbezügliche Anfragen fin-  
den prompte Erledigung.

Wechselstube  
**Otto Spitz, Wien**  
Stadt, Schottenring 26.

Die

## Buchdruckerei Kralik

empfiehlt sich zur Anfertigung  
von

# Speiskarten

von der  
einfachsten bis zur elegantesten Ausführung  
bei  
billigster Berechnung.

## Versteigerungs-Edikt.

Zufolge Beschlusses vom 20. Juli 1904 Geschäftszahl G.  
1741/4-2 gelangen am 2. August 1904 vormittags 9 Uhr und  
den darauf folgenden Tagen in Marburg, Schmidplatz 2 und  
fortsetzungsweise Rärntnerstraße 31 zur öffentlichen Versteigerung:  
das gesamte Spezerei-, Kurz- und Kolonialwarenlager, 2 Schalen-  
wagen und leere Kisten sowie Wohnungseinrichtungstücke. Die  
Gegenstände können vor dem Verkaufe besichtigt werden. 2380  
K. k. Bezirksgericht Marburg Abt. XI, am 20. Juli 1904.

## Ia Sagorer Weisskalk

stets frisch gebrannt, bei 1013

### Hans Abt, Rathausplatz 6.

## Drahtseile

für 3177

# Ueberfahren,

Transmissionen, Aufzüge, sowie für alle  
übrigen Zwecke liefert in allen Konstruktionen  
und besten Qualitäten billigt die Firma  
**Ferdinand Graf v. Egger, Feistritz**  
im Rosentale, Kärnten.

## Zur sofortigen Wieder- herstellung erschöpfter Kräfte

nach einem Krankenlager, Operation, Wochenbett,  
inmitten beruflicher Tätigkeit, bei Blutarmut und  
Schwächezuständen **von eminentem Erfolg**

### Maltzym Malzextrakt-Kraftbier

mit Kohlen säuregehalt ohne Kohlen säuregehalt  
ein hochkonzentriertes Malzextrakt-Tafelgetränk von  
größter Nährkraft und köstlichem Wohlgeschmack.  
Vorrätig in den einschlägigen Geschäften.

## Nährmittelwerke Johann Hoff Stadlau.

Fabriken diätetischer Malzpräparate.

**Meine Herren!**  
Die beste und mildeste medizinische Seife ist  
**Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife**  
v. Bergmann & Co.,  
Dresden und Leipzig a/G.  
(Schutzmarke: 2 Bergmänner)  
anerkannt vorzügl. gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Mitesser, Flechten, Blühchen, Rote des Gesichts etc. à Stück 80 h bei Drog. W. Wolfram und Karl Wolf in Marburg.

**Zu verpachten.**  
In einem Markte Untersteiermarks, neben der Pfarrkirche, mit 4maliger Postverbindung, ist ein Haus, bestehend aus 3 Zimmer, Küche samt Zugehör, welches für jedes Handelsgeschäft vorzüglich geeignet ist, mit 1. August zu verpachten. Anf. W. v. Bl.

**Gummi und Fischblasen.**  
Garantiert feinstes amerikanisches und Pariser Fabrikat, in Original-Packung. Den höchsten Anforderungen entsprechend! Preise per Duzend Kronen 2, 4, 6, 8, 10, 12. **Damen-Schuhmittel** nach Prof. Mensinga, Kronen 3. **Irrigatore, Suspensorien**, t. u. l. priv. **Bruchbandagen** neuester Erfindung etc. zu Fabrikpreisen. Interessante mit circa 3000 Illustrationen versehene **Preislisten** in geschlossenem Couvert versendet gratis und franko die Fabrik hygienischer Spezialitäten  
**J. Keleti, Budapest, IV.,**  
Palais des p. p. Serviten Ordens.  
Bei Gummi-Spezialitäten 20% Rabatt.

Eine schöne kleine **Besitzung**  
Fraustaudnerstraße 197, wegen Abreise billig zu verkaufen.

**Zu verkaufen**  
ein Sattler-, Riemen- und Tapeziergeschäft samt fundus instructus in einem schönen Orte Steiermarks. Adresse in der Verw. d. Bl. 2324

Ein 14-15jähriges **Mädchen**  
wird über den Tag zu Kindern aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2337

**Schöne Wohnung**  
mit 1 Zimmer, 1 Vorzimmer und Zugehör bis 1. August an solide Partei zu vermieten. Anzufragen Kärntnerstraße 22, im Salzgeschäft. 2346

**Gründlichen Zither- u. Streichzither-Unterricht**  
nach bester, leichtfaßlicher Methode erteilt  
**Kathi Bratusiewioz,**  
geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither  
**Bürgerstraße 7, 3. Stod,**  
Tür 12.

**Fräulein**  
welches Unterricht zur fünften Volksschulklasse erteilen kann, wird für Nachmittage aufgenommen. Adresse erteilt die Verw. d. Bl.

**Badewannen, Badestühle, Sitzwannen, Badestöfen mit Holz- oder Gasheizung, Haus- und Küchengeräte** billigt bei 1877  
**M. Partl,**  
Burggasse 2.

**Wohnung**  
im 3. Stod, vollkommen abgeschlossen, 3 Zimmer und Kabinett, ab 1. Oktober. Nagysstraße 10. Anzufragen bei **G. S. Dgriseq.** 2156

Zwei Zimmerige **Wohnungen**  
mit Kabinett samt allem Zugehör mit 1. August zu beziehen. Theatergasse 15. 2072

**WOHNUNG**  
in der Draugasse 6, 2. Stod, 3 Zimmer samt Zugehör, ist vom 1. August an eine kinderlose Partei zu vergeben. Eingang vom Hauptplatze ebenerdig. Ansb. bei Josef Stark, Hauptplatz.

**Kaufmännischer Lehrling**  
aus guter Familie, wird für die Fabrikkanzlei gesucht.  
Nur schriftliche Offerte sind zu richten an die Pumpen- u. Armaturenfabrik **Max Samassa** in Laibach. 2335

**Billiges Rad.**  
Wegen Postenwechsel ist ein schönes neues Rad mit Freilauf und Hinterbremse billigt zu haben. Anfrage bei Sernek, per Firma Zamolo, Fraubeim.  
Schönes 2fenstriges, sonn u. gassenseitiges 2148

**Hochparterre-Zimmer**  
in der Nähe des Gymnasiums sofort zu vermieten. — Anfrage Bürgerstraße 7, Tür 3.

**Hochparterre-Wohnung**  
südliche Lage, 2 mittlere Zimmer, große Küche, Keller, Dachboden, Wasserleitung, Gemüsegarten, großer Hof und schöne Fernsicht ist sofort zu beziehen. Anf. in der Verw. d. Bl. 2164

Eine ebenerdige **Wohnung**  
2 kleine Zimmer samt Zugehör zu vermieten. Anz. fr. Kärntnerstraße 9, 1. Stod. 2359

**Lehrjunge**  
mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen bei **F. Wagrundl,** Postgasse. 2344

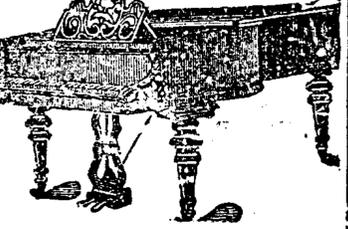
**Gewölbe**  
mit Portal und Nebenlokale sogleich zu vermieten. Tegetthoffstraße 39. 2331

**Siegelstöcke,**  
Kautschukstempel, Vorbruck-Mabellen etc. etc. billigt bei **Karl Karner,** Goldarbeiter und Graveur, Herren-gasse 15, Marburg. 685

**Zu vermieten**  
2 Wohnungen mit je 2 Zimmer samt allem Zugehör sogleich zu beziehen. — Anfrage Schmid-platz 5. 2122

**Billige, einzimmerige Wohnungen**  
bestehend aus Zimmer, Küche, Speis, separ. Abort, Keller und Gartenanteil, in schöner südlicher Lage sind in der Mellingerstraße 67 mit einem Monatszins von K 17 zu vermieten. Desgleichen, jedoch größer mit K 19. Anfrage bei Baumeister **Derwuschek.** 1695

**Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt**  
von **Isabella Hoynigg**  
Klavier- u. Zither-Lehrerin  
Marburg,  
Hauptplatz 20, 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Eine große lichte **Werkstätte**  
kann auch als **Magazin** verwendet werden, ist samt dazugehöriger Wohnung sofort zu vermieten. — Anfrage Kärntnerstraße 3. 1876

**Strang-Dachfalzziegel**  
aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen **C. Pickel,** Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

**Zu verkaufen**  
2 Fuhrwagen, Schottertruhe u. Pferdegeschirr. Asinger's Gasthaus, Gams. 2270

**Sie müssen Ihre Frau schützen.**  
Sorgenfreies Familienglück garantiert das wichtige, illust. Buch über zuviel Kinderlegen. Mit über tausend Dankschreiben bistret gegen 90 S. bist. Diebstahlsarten von **Franz J. Kampa,** Berlin, S. W. 210, Lindenstraße 50.

**Ein Gewölbe**  
für ein **Gemischwaren-Geschäft,** samt Magazin und Küche (auch als Wohnung benutzbar) ist vom 1. August d. J. an in der Franz Josefstraße 18 um den monatlichen Zins von K. 43-20 zu vermieten. Anzufragen bei **Anton Göb,** Tegetthoffstraße 3. 2195

**Betonwarenfabrik C. Pickel**  
Marburg, Volksgartenstrasse 27  
Telephon Nr. 39.  
empfiehlt zur Lieferung von **Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge** sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: **Steinzeugrohre** und **Wettlagerplatten.** Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

**Für Liebhaber-Photographen!**  
**Apparate** billige und teure.  
**Platten** nur die verlässlichsten Marken.  
**Papiere** in Celloidin, Bromsilber und Platin und alle zur Photographie nötigen Behelfe.  
Die neue Preisliste ist kostenlos zu haben.  
**Max Wolfram,**  
Marburg.

**Buchenscheit- und Buchenprügelholz**  
hat abzugeben **H. Döschnigg** in St. Lorenzen ob Marburg.

**Baumeister Franz Derwuschek,**  
Marburg, Meiserstraße 26 856  
empfiehlt zur Saison 1904

**Schöne preiswürdige Baupläze**  
in der Bismarckstraße, Mellingerstraße und Kernstockgasse.  
**Zementrohre, Zementplatten, Zementstufen etc.**  
werden unter den normalen Preisen abgegeben.

**Am Ringofen in Leitersberg**  
werden Prima Mauer-, Pflaster-, Gefims-, Dach- u. Hohlziegel stets vorrätig gehalten und werden Preisanstellungen je nach Größe des Bedarfes separat vereinbart.

**Eigene Bautischlerei und Schlosserei.**  
Uebernahme von Gewölbs-Portalen von der einfachsten bis elegantesten Ausführung, sowie alle in das Baufach einschlägigen Bautischler- und Schlosserarbeiten in solidester Ausführung. Kostenvoranschläge und Zeichnungen gratis.

**Fahrkarten und Frachtscheine**  
**nach Amerika**  
königl. Belgische Postdampfer der  
**„Red Star Linie“**  
von

**Antwerpen direkt nach Newyork u. Philadelphia.**  
Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.  
Auskunft erteilt bereitwilligt  
**„Red Star Linie“** in Wien, IV.  
**Wiedner Gürtel 20**  
**Julius Popper,** Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Anton Rebek, Bahnhofgasse 34, Laibach.

**Graf R. Heglenich-Guzius Kraftnährmittel Demotogen**  
das einzig von Erfolg gekrönte Mittel gegen **Magerkeit, Appetitlosigkeit, Nervosität, Bleichsucht, Migräne, Blutarmut,** in kürzester Zeit garantiert schöne volle Körperformen, Damen prächtige Büsten in 6 Wochen 20 Kilo Zunahme, Erwachsene wie auch Kinder beiderlei Geschlechtes mit bestem Erfolge genommen, ärztl. glänzend begutachtet und empfohlen. Vielfach prämiert, so mit dem „Grand Prix Paris 1903.“ Man achte auf den Namen „Demotogen“, gef. gesch. — Preis per Karton fl. 1.25. Versand durch das Demotogen-Zentral-Bureau **G. J. Balzar,** Wien, 3., Hauptstraße 50. 1004

# Pfandleihanstalt in Marburg.

Vom 1. August bis 31. August ist die Pfandleihanstalt an Wochentagen nur von 8-12 Uhr geöffnet

## Knittelfeld.

### Gut gebautes Geschäftshaus eventuell Zinshaus

am Hauptplatze ist preiswert zu verkaufen. Für jedes Gewerbe passend, günstigster Posten der Stadt, schattenseitig, gegenwärtig gut gehende Gemischtwarenhandlung, neues Eichenholz-Portal.

Schriftliche Anfragen wollen bis 1. August d. J. an Ignaz Meller in Knittelfeld gerichtet werden. 2381

### Die Stelle der Leiterin eines Kindergartens

ist mit 15. September zu besetzen. Bewerberinnen müssen deutsch-slovenisch geprüfte Kindergärtnerinnen reiferen Alters (30-40 Jahre) sein und sich über mehrjährige Tätigkeit an Kindergärten sowie hauswirtschaftliche Befähigung ausweisen können. Die Stelle ist mit Pensionsberechtigung verbunden. Mit Zeugnissen, Tauffchein und Photographie belegte Gesuche sind längstens bis 6. August zu richten an die Direktion der Kleinkinder-Bewahranstalt zu Händen des Herrn Max Samassa in Laibach. 2336

## Kundmachung.

Infolge fortwährender Preissteigerung von Zucker und Mehl sieht sich die Kaufmannschaft der Spezereibranche veranlaßt, ihren werten Kunden mitzuteilen, daß die Preise im Detail vom 22. Juli d. J. an erhöht werden mußten und zwar

Stodzucker	auf	76	Seller per Kilo
Würfelzucker	auf	80	" " "
Mehl Nr. 0	auf	32	" " "
Speiseöl	auf	88	" " Liter.

Handels-Gremium Marburg.

## Täglich bis auf weiteres grosser

## Verkauf im Hofraum

zu bedeutend reduzierten Preisen

bei

## Gust. Pirchan, Marburg.

### Kellner-

### Lehrjunge

wird aufgenommen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 2371

### Ein Haus

stockhoch, zinserrtraglich, in der Nähe des Kärntnerbahnhofes, sofort preiswürdig zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl.

### Kupferschmied- Lehrjunge

wird aufgenommen bei Kupferschmied J. Froshauer in Graz, Mariengasse 21. 2382

### Junger Mann

bittet als Geschäftsdienner unterzukommen. — Adresse in der Verw. d. Bl. 2376

## Telegraphen, Telephone für Haus- u. Fabriksanlagen sowie Blitzableiter

in jeder Form und Ausführung. Alle Reparaturen von Schreibmaschinen, photographischen Apparaten, Nähmaschinen, Fahrrädern und Dreharbeiten werden billigst ausgeführt bei 1482

## Fritz Bayerl, Herrengasse 23 Marburg.

## Danksagung.

Tiefgebeugt durch den erschütternden Verlust unseres unvergeßlichen Gatten, beziehw. Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels sprechen wir allen, die durch Teilnahme schon während der Krankheit, als auch an dem Leichenbegängnisse, durch Blumenspenden oder Beileidskundgebungen uns Beweise ihrer das Andenken des teuren Toten ehrenden Anteilnahme gaben, unseren tiefstgefühlten Dank aus.

Insbesondere danken wir der hiesigen löbl. freiw. Feuerwehr, dem Marburger Gewerbeverein, Marburger Turnverein und Marburger Männergesangverein für das ehrende Geleite bis zur letzten Ruhesätte, letzterem auch für den Vortrag des ergreifenden Trauerchores.

Marburg, am 24. Juli 1904.

## Familie Ulrich.

### Möbl. Zimmer

sonnseitig, mit separ. Eingang, sofort zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1693

### Branntwein- Destillation

verbunden mit der Erzeugung alkoholfreier Erfrischungsgetränke, kann mit bestem Erfolge sofort betrieben werden, für behördliche Bewilligung zur Erzeugung und Verkauf wird garantiert und gründliche Manipulation durch erfahrenen Fachmann an Ort und Stelle kostenlos eingerichtet und zweckdienliche Informationen wegen flotten Absatzes erteilt. Reflektanten belieben ihre Offerten unter „Erste Fabrikfirma 42.450“ an die Annoncen-Expedition M. Dukes Nachf., Wien I., Wollzeile 9, zu richten. 2232

### Gast- u. Einkehrhaus

zu verpachten, eventuell auch zu verkaufen. 8 Fremdenzimmer, Eishaus, Pferdehaltung etc. unmittelbar am Bahnhof, lebhafter Fremdenverkehr, samt vollständiger Einrichtung, kleines Kapital nötig. Adr. in Verw. d. Bl. 2375

### Leichter Fuhrwagen,

einspännig, wird zu kaufen gesucht. Anträge an Wilhelm Ubt, Schaffnergasse 8. 2378

### Wohnung

bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinett (event. 2 Zimmer) und Küche vom 1. August an zu mieten gesucht. Zuschriften mit Preisangabe an die Verw. d. Bl. unter „Wohnung 34“.

Frische 200

### Bruch-Eier

11 Stück 20 kr., bei

A. Himmler, Marburg, Blumengasse Nr. 18.

### Dreizimmerige Wohnungen

im 2. und 3. Stock, Bismarckstraße 3, südliche Lage, sind sofort zu vermieten. Anzufragen Baumeister Derwuschek. 2370

### Praktikant

oder Lehrjunge aus gutem Hause, mit entsprechender Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, findet sofort Aufnahme im Spezereigeschäft des Josef Schusteritsch, Herrengasse 44. 2379

### Ein gut erhaltener Leiterwagen

für ein kleines Pferdchen wird billig zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe Chiffre „E. H.“ postlagernd Rötisch. 2372

### Billig zu verkaufen

neugebautes Haus, 3 Zimmer, 3 Küchen, Wirtschaftsgebäude, 3 Stallungen, Waschküche, schöner Gemüse- u. Obstgarten mit Weinhecken. Grenzgasse 18. 2177



### Verlangen Sie

unt. Bezug auf Marb. Zeitg. gratis meinen illust. Preis-Katalog mit 600 Abbildungen vorzüglicher Uhren, Gold- und Silberwaren. Keine billige Marktware, nur dienstb. solide Fabrikate. Opt. Artikel. Musik-Instrumente u. viele pat. Neuheiten. Adr. M. Rundbakin, Wien, IX/1.

## Gasthof

altrenommiert, 2 Stock hoch, in einem belebten Sommerfrische-Ort mit 1300 Einwohnern, nächst der Kirche gelegen, mit 1 Stock hohem Wirtschaftsgebäude, schönen Stallungen, großer Oekonomie, sowie schlagbaren Waldungen, Mühle, Fiakerei etc., wegen Krankheit des Besitzers billig zu verkaufen. Die Besichtigungen können auch geteilt werden. Zuschriften erbeten unt. „Gasthof 1862“ postlagernd Wien, Tirol.

### Neugebaut. Haus

stockhoch, mit 9 Zimmern, 8 Küchen, Gemischtwarenhandlung, Kellern, Wasserleitung bis zum Dachboden und Garten, Zinserrtrag monatlich 74 fl. 44 kr. zu verkaufen. Penau-gasse 25, Magdal.-Vorstadt. 1223

### Hausnäherin

bittet um Arbeit in Kinderkleidern, auch ausbessern. Augasse 18. 2377

### Gelegenheitskauf.

Kleines, nett eingerichtetes, seit vielen Jahren bestehendes Geschäft mit Wein, Bier, Most, Brantwein, auch viel Milch und Gebäck, von einer Frau (auch Anfängerin) leicht führbar, ist sogleich zu verkaufen. Adr. in der Verw. d. Bl. 2375

### Kostplatz gesucht

für einen Realschüler der 6. Kl. am liebsten zu einem Kollegen der gleichen oder höheren Klasse. Zuschr. erbeten unter „J. K.“ Post Ober-St. Kunigund. 2363

### Gemischtwaren geschäft

25 Jahre bestehend, wegen Uebernahme einer Realität zu verkaufen. Gewölbe- u. Magazins-einrichtung 1300 K, Warenlager laut Inventur u. Tagespreis. Zwischenhändler ausgeschlossen. Anfrage bei Josef A. Kienreich, Annoncen-Expedition Graz, Sackstraße 6. 2351

### Eine alte, bestrenommierte, seit über 50 Jahre bestehende

### Gasthaus-Realität

Zentrum der Stadt, ist krankheitshalber unter günstigen Zahlungsbedingungen preiswert zu verkaufen. Interessenten wollen ihre näheren Anfragen richten unter Chiffre „Hauptpostlagernd Marburg 1904.“ 2368

### Epilepsi

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franko durch die priv. Schwann-Apothek, Frankfurt a. M. 652